

Thomas Heilmann

Stichwort – Manuskript

Internetnight

4. Juni 2002

vielleicht ist Ihnen es noch nicht aufgefallen, aber das Internet ist wie die CDU. Es gibt erstaunlich viele Parallelen in den letzten drei Jahren.

Wie komme ich darauf?

Alles begann mit einer Euphoriewelle – zu terminieren in das Jahr 1999. Anschließend kam der jähe Absturz. Bei der CDU etwas früher als beim Internet. Umfragen und Börsenkurse verfielen dramatisch.

In diesem Jahr folgte die Trendwende. Wieder ist die CDU vorn.

Das Internet wird folgen.

Die Internetkommission der CDU, der ich zwei Jahre lang vorstand und über deren Ergebnisse ich hier kurz berichten will, hatte die Aufgabe, systematisch festzustellen, ob und wie das Internet reüssieren wird.

Wir haben also im ersten Teil etwas gemacht, was man im klassischen Politikbetrieb Technologiefolgenabschätzung nennt:

Was löst das Internet mittelfristig zuerst in der Wirtschaft, dann in der Bevölkerung und schließlich in der Politik aus.

Die Meinung der Kommission, auch meine eigene ist eindeutig:

Das Internet ist im Hype **nicht** überschätzt worden, allerdings sind die Geschäftsaussichten vieler Unternehmen dramatisch überschätzt worden. Wirtschaftshistorisch ist das übrigens schon öfter passiert. General Motors heißt General, weil sich dahinter hunderte Firmen verbergen, die es alleine eben nicht geschafft haben. Niemand wird heute bestreiten, daß das Auto unser Leben dramatisch verändert hat – und die Politik vielfältig darauf reagieren mußte.

Es gibt ein zweites schönes Beispiel: die Eisenbahn. Es gab 3000 Eisenbahn-Unternehmen in Deutschland in der ersten Hälfte des 19 Jahrhunderts. Auch hier sind zwei Dinge offensichtlich: Die Mobilität von Gütern hat die moderne Wirtschaft erst möglich gemacht. Und auch damals gab es Handlungsbedarf für die Politik: Deutsche Kleinstaaterei mit unterschiedlich Gleissystemen, verschiedenen Zeitzonen usw. verursachte für Deutschland etwa im Vergleich zu England einen erheblichen Nachteil in der wirtschaftlichen Entwicklung: Die Antwort damals: die Politik ermöglichte durchgehende Züge, noch heute D-Züge genannt. Und sie verstaatlichte die Eisenbahn. Im Ergebnis: gut für die Eisenbahn, gut für die deutsche Wirtschaft (Die Eisenbahn war eines der wesentlichen Ursachen für den Aufschwung der sog. Gründerjahre), gut für die Bevölkerung und gut für die Politik. . Aber auch schlecht für viele Unternehmen.

Wenn Sie das Papier der Internetkommission lesen, dann finden sie dort keine Forderung nach Verstaatlichung. Natürlich nicht.

Aber sie finden dort einige D-Züge, die wir brauchen.

Etwa bei der Frage des Zugangs zu Netzen, im Steuerrecht, in der Bildungspolitik und im schon von Frau Merkel erwähnten Bereich e-Government.

Es gibt insgesamt 50 Vorschläge der Kommission - zum Teil heftig diskutiert, wie bei der Frage der Patente für Software, zum Teil offensichtlich, aber von der Politik immer noch nicht umgesetzt, etwa bei der Beschaffung für den öffentlichen Dienst übers Internet. Im Fachjargon: e-Procurement.

Das Internet ist eine Basistechnologie. Es eröffnet jedem einzelnen von uns, jedem Unternehmen und auch der Interaktion von Staat und Bürgern eine Bandbreite neuer Möglichkeiten, die wir heute noch gar nicht übersehen können.

Frau Merkel, Sie haben gerade ein Beispiel aus diesem Haus erwähnt.

Das Internet kann zu einem Sprungbrett für einen Aufschwung in Deutschland werden. Voraussetzung ist aber, daß wir diese Infrastruktur in Deutschland schnell und gut für alle nutzbar machen. Das ist bislang nicht hinreichend gelungen. Die Internetkommission hat Vorschläge gemacht, was man dafür tun kann, und zwar ohne Milliardeninvestitionen und staatliche Regulierung.

Die Bundesregierung hat vieles versucht und leider – wie in vielen anderen Bereichen auch – zu wenig erreicht. Die Bundestagsfraktion der Union wird unter der Leitung von Frau Dr. Krogmann detailliert Bilanz ziehen, über das was die Bundesregierung geleistet und versäumt hat.

Ich darf mich herzlich bedanken, für das Wohlwollen, das die Arbeit und die Ergebnisse der Internetkommission bei der Spitze der Union erfahren haben. So bin ich optimistisch, dass der ein oder andere Vorschlag von uns in der nächsten Legislaturperiode von einer unionsgeführten Bundesregierung umgesetzt wird.

Dann stimmt meine Eingangsthese. Erst kommt der Aufschwung der Union und dann auch der des Internets in Deutschland.